Beet

Ob Rittersporn (*Delphinium*), Pfingstrose (*Paeonia*) oder Flammenblume (*Phlox*), Sonnenbraut (*Coreopsis*), Sonnenhut (*Rudbeckia*) oder Bart-Iris (*Iris barbata*), die herrlich anzusehenden Staudenschönheiten benötigen für ihre eindrucksvolle Blütenpracht, die sie größtenteils langjähriger Züchtungsarbeit verdanken, optimale Bedingungen. Das bedeutet in den meisten Fällen: Volle Sonne, einen lockeren, sich rasch erwärmenden Boden ohne Staunässe, aber mit guten Wasserhalteeigenschaften sowie eine ordentliche Portion Nährstoffe. Diese Bedingungen finden sie in einem künstlichen Lebensbereich, dem Beet.

Als Strukturgeber dienen hier neben den althergebrachten Prachtstauden auch viele der neueren Sterne am Staudenhimmel wie Fackellilien (*Kniphofia*), Edeldisteln (*Eryngium*), Dreimasterblume (*Tradescantia*) oder Indianernessel (*Monarda*). Die niedrigeren Begleit- und Füllstauden, beispielsweise Katzenminze (*Nepeta*), Storchschnabel (*Geranium*), Frauenmantel (*Alchemilla*), Woll-Ziest (*Stachys byzantina*) und zahlreiche Gräser, sind in ihrer gestalterischen Bedeutung jedoch mindestens ebenso wichtig. Aus diesem Grund wird in modernen Staudenmischpflanzungen verstärkt darauf geachtet, auch die Begleiter entsprechend ihren Standortansprüchen zuzuordnen.

Klassisches Prachtstaudenborder mit Taglilien (*Hemerocallis* 'Corky'), Fackellilien (*Kniphofia* 'Tawny King' und 'Timothy'), Reitgras (*Calamagrostis* × *acutiflora* 'Karl Foerster'), Mannstreu (*Eryngium bourgatii* 'Picos Blue') und Zartem Federgras (*Stipa tenuissima*).

Ulmer_Staudengarten_CS4.indd 16 06.07.12 17:51

Ulmer_Staudengarten_CS4.indd 17 06.07.12 17:51

Sonnenhüte, hier Hoher Sonnenhut (*Rudbeckia maxima*), sind für Prärieplanzungen unverzichtbar.

„Bisonherden auf der Suche nach Gras sind im Garten eher selten anzutreffen – aber eine Augenweide sind Pflanzungen mit Präriestauden allemal.“

Der Zauber der Prärie

Es war eine friedliche Übernahme, eine Eroberung, die trotz ihres überwältigenden Erfolgs eher still und heimlich vor sich ging: Als die ersten großflächig angelegten Prärieg ärten für Aufsehen sorgten, hatten einige ihrer wesentlichen Akteure sich bereits einen Platz in den Gärten und Herzen gesichert – wobei den wenigsten Menschen bewusst war, dass die Wurzeln so mancher Blütenschönheit nicht in Europa, sondern in Nordamerika liegen. Ob Bartblume (*Penstemon digitalis*), Sonnenbraut (*Helenium*) oder zahlreiche Astern, sie alle stammen aus den ausgedehnten Graslandschaften, die einst ein riesiges Gebiet von Kanada bis Texas und von den Rocky Mountains im Westen bis zu den Great Lakes bedeckten.

„Die Prärie“ als solche gibt es dabei nicht, die Zusammensetzung der artenreichen Pflanzengesellschaften hängt vielmehr von der Bodenbeschaffenheit und der Niederschlagsmenge in den unterschiedlichen Regionen ab: Im Regenschatten der Rockys, wo sich die jährlichen Niederschläge gerade einmal auf 300 Millimeter summieren, bildeten sich einst Kurzgras-Prärien heraus, die über Mischgras-Prärien allmählich in die auf frischem, nährstoffreichem Boden angesiedelte Hochgras-Prärie übergingen.
Wie unglaublich beeindruckend insbesondere die Hochgras-Prärie gewesen sein muss, kann man heute nur noch erahnen, da die Landwirtschaft die natürliche Vegetation in all ihrer Vielfalt bis auf wenige Schutzgebiete zurückgedrängt hat.

Ulmer_Staudengarten_CS4.indd 90 06.07.12 17:55

Ulmer_Staudengarten_CS4.indd 91 06.07.12 17:55

Der Hohepriester der Stauden
Sarastro Stauden

Sein Geheimrezept für märchenhafte Gartenreiche verrät Christian Kreß nur zu gerne: Artenvielfalt, gepaart mit viel Liebe und Fantasie.

Zwischen duftenden Kräuterwiesen ziehen bizarr geformte Disteln schon von Weitem die Blicke auf sich, Wasserdost (*Eupatorium purpureum* 'Riesenschirm') streckt neugierig seine rosafarbenen Köpfchen nach vorn, um hinter eine aus dem Nichts auftauchende Holztür zu spähen, und wellenförmige Klinkermauern durchbrechen auftauchenden Seeschlangen gleich ein Meer aus tiefblauem Steppen-Salbei (*Salvia nemorosa* 'Tänzerin'), an dessen Ufern die duftigen Blüten des Kahlen Frauenmantels (*Alchemilla epipsila*) im Wind tanzen wie Schaum auf den Wellen.

Über der Staudengärtnerei Sarastro im oberösterreichischen Ort im Innkreis liegt ein Zauber, der Besucher unweigerlich in seinen Bann schlägt: Vergeblich sucht man hier riesige Alu-Tische, Plastiktöpfe und Bildetiketten, dafür lockt ein märchenhafter Schaugarten, reihen sich Raritäten an Raritäten, und wer Genaueres über die geheimnisvollen Schönheiten erfahren möchte, fragt den Zaubermeister höchstpersönlich um Rat. Statt eines Umhangs trägt Christian Kreß allerdings meist Jeans und T-Shirt, und in seiner Hand wird man eher einen Spaten oder eine Schere finden als einen Zauberstab.

Den braucht er auch nicht, der sympathische 54-Jährige ist auch so ein Meister seines Fachs: Gelernter Staudengärtner, Gartenbautechniker, Sichtungsdelegierter der Internationalen Staudenunion (ISU), Weltenbummler – man darf wohl sagen: Der Mann kennt sich aus. Das umfassende Fachwissen, mit dem er Kunden und Kollegen immer wieder beeindruckt, ist jedoch kein Hexenwerk, sondern schlicht Ausdruck einer großen Liebe, der er bereits als Jugendlicher rettungslos erlag. „Meine Leidenschaft für Pflanzen muss genetisch verankert sein", erklärt Christian Kreß schmunzelnd. „Meine Großmutter war auf der Gartenbauschule in Bad Godesberg, mein Vater ist ebenfalls sehr naturverbunden, und ich selbst habe schon mit zwölf Jahren in meiner Freizeit in einer Zierpflanzengärtnerei gearbeitet und genau gewusst, dass ich später einmal etwas mit Pflanzen machen möchte."

Gesagt, getan. Während seiner Gärtnerlehre in seinem Heimatort Laufenburg in Baden-Württemberg und den darauf folgenden Anstellungen in der Schweiz, den Niederlanden und Österreich sowie der Weiterbildung zum Gartenbautechniker in Stuttgart-Hohenheim stellte sich jedoch eine gewisse Ernüchterung ein, erinnert sich Kreß: „Ich wollte keine Pflanzen am Fließband produzieren, aber genau dahin schien die Entwicklung in dieser Zeit zu gehen." Den Gegenentwurf sah er, als er eines Tages zufällig mit seinem Moped an der Staudengärtnerei Zeppelin vorbeikam: „Da wusste ich, was mein Ziel war: eine Gärtnerei mit breitem Sortiment, reinem Privatverkauf und viel Ambiente!"

Auf Reisen durch aller Herren Länder hatte er zu diesem Zeitpunkt bereits die Naturstandorte zahlreicher Stauden erkundet und wertvolle Kontakte zu Berufskollegen und botanischen Gärten geknüpft. Das zahlte sich aus, als er sich 1995 selbstständig machte und begann, sein Sortiment aufzubauen – während er parallel im Trockenbau und als Gärtner arbeitete, um das Unterfangen finanzieren zu können. Die Ausdauer hat sich gelohnt: An die 3000 Arten und Sorten, darunter so manche Kostbarkeit, können Besucher heute bei Sarastro-Stauden entdecken, sich bei Streifzügen durch den Schaugarten Anregungen holen oder mit Christian Kreß und seinem vierköpfigen Team über den Garten und die Welt philosophieren. Der kann sich für die Zukunft noch allerlei Spannendes vorstellen – nur nicht, irgendwann mit dem Gärtnern aufzuhören. Schließlich hat er keinen Beruf, sondern eine Berufung.

Ulmer_Staudengarten_CS4.indd 142 06.07.12 17:59

In der Gärtnerei von Christian Kreß verschwimmen die Grenzen zwischen Produktions-, Verkaufs- und Schauflächen.

Hier findet jeder Anregungen für Staudenpflanzungen und Kombinationen.

Ulmer_Staudengarten_CS4.indd 143 06.07.12 17:59

Tom Stuart-Smith

Harmonische Kontraste – Tom Stuart-Smith vereint in seinen Gestaltungen Romantik, Moderne und britisches Understatement – sowie zahlreiche Gartenfans in ihrer Bewunderung.

Himmelblaue Wiesen-Schwertlilien (*Iris sibirica*) und strahlend weiße Sterndolden (*Astrantia*) blitzen zwischen grün-gelb leuchtender Hoher Wolfsmilch (*Euphorbia cornigera*) und den wippenden Blütenrispen des Perlgrases (*Melica uniflora*) auf, die schlanken Silhouetten von weißem Fingerhut zeichnen sich vor der hohen Natursteinmauer ab, und eine wundervoll friedliche Atmosphäre liegt über der Wiesenlandschaft, aus der sich unvermittelt ein puristisch-moderner Kupferpavillon erhebt. Von hier aus öffnet sich die Szene und gibt den Blick frei auf ein mit schlichten quadratischen Natursteinplatten eingefasstes Wasserbecken, zu dessen einer Seite sich die duftige Wiese erstreckt, während auf der anderen Seite eine Herde eng aneinandergekuschelter Wolkenschäfchen-Buchskugeln einen ruhigen Kontrapunkt setzt.
Schöpfer dieser Insel der Glückseligkeit, auf der nur die zarten Blätter der Schwarz-Birken von Zeit zu Zeit im Sommerwind rascheln, ist Tom Stuart-Smith, und dass er solche Orte wie den Laurent-Perrier-Garten zu zaubern vermag, liegt möglicherweise vor allem daran, dass er selbst ein glücklicher Mensch ist.
Der 44-jährige Landschaftsarchitekt hat geschafft, was viele seiner Kollegen nicht einmal zu träumen wagen: Er hat auf der weltberühmten Chelsea Flower Show in London nicht eine, sondern mittlerweile acht Goldmedaillen gewonnen, dreimal den Titel „Best Garden in Show“ eingeheimst und nebenbei einige, sagen wir mal, nicht ganz unbedeutende Projekte abgeschlossen – etwa eine Neuinterpretation von Englands größtem formalen Garten in Trentham, eine neue Beetanlage für Wisley Garden, den Vorzeigegarten der Royal Horticultural Society, sowie einen Garten für das Goldene Thronjubiläum der Queen auf Schloss Windsor. Kein Grund, gleich aus dem Häuschen zu geraten, oder?

Ulmer_Staudengarten_CS4.indd 150 06.07.12 17:59

Gräser- und Staudenbeete in Wisley Gardens.

Ulmer_Staudengarten_CS4.indd 151 06.07.12 17:59

Ulmer_Staudengarten_CS4.indd 154 06.07.12 17:59

Dass sich üppige, klassische Staudenborder und eine moderne, formale Gartengestaltung nicht ausschließen, zeigt sich in diesem Garten von Tom Stuart-Smith auf beeindruckende Weise.

Ulmer_Staudengarten_CS4.indd 155 06.07.12 17:59